

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 4

Artikel: Hymnen des Lichts
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild a. der szenischen Darstellung der „Hymnen des Lich...

HYMNEN DES LICHE...

Matinee des Dichters und Malers Karl Adolf Laubscher Bern, im Stadttheater Biel.

Der Theaterverein Biel veranstaltete am 18. Januar im Stadttheater eine Matinee des Dichters und Malers Karl Adolf Laubscher. Der Künstler eröffnete die Veranstaltung mit einem Vortrag „Von der Sendung des Dichters.“ Er sprach klar theoretisierend über das Werk des Dichters und ihre grosse Bedeutung im Leben der Völker und über die verantwortungsvolle Ausführung des Dichters. Man würde diesen Versuch im Druck begegnen, um sich eingehend mit den neuen, blickweitenden Erkenntnissen beschäftigen zu können. Anschliessend gelangten die Dichtungen aus seinen beiden Gedichtbänden „Hymnen des Lich...“ und „Notwendende Worte“ zur szenischen Darstellung. Vasa Hochmann, der Regisseur des Stadttheaters Solothurn-Biel hat den Versuch übernommen, dieses rein lyrische Werk zur Bühnenaufführung zu bringen. Dieser Versuch ist weit über die Erwartungen gelungen. Die Hauptlinie des Spiels ist die des Lebens, das hineinmüssenden und siegreich durch sich gestaltenden Sucher-Menschen, dessen „Aufrags“ bewusst ist und diesen schwierigen Situationen des Lebens einhält. „Spiel vom Menschen“ überzeugte restlos von der Darstellungsfähigkeit und Bühnenwirksamkeit. Es eröffnete weite, neue Perspektiven. Es war ein erneuter Beweis dafür, wie zielbewusst und ehrlich Laubschers Dichtung ist und was sie uns gerade geben imstande ist. Wahrhaft erschütternd in unserer liebarmen Gegenwart die Bühnenwirksamkeit als Sprechchor aufgeteilten — Wahrheit der Liebe: „Liebe über die Erde, segnende, hilfende Liebe über die Erde.“ Und ebenso unisono von allen Darstellern gesprochen von „der Schwere die Welt zu ändern“ und Bereitschaft für diese Aufgabe „durch die Tugenden gehen“. Die einzelnen Sprachpartien — Situationen des Lebens der Seele behandelnd — aufgeteilt auf: Eva Langgraf, Margrit Winter, Krasting, Alice Eggenberger, Walter Morath, Plüss, Hans Wlassak, Waldemar Feller und Hochmann. Es war ein Erlebnis, die wirkliche Gabe der jungen Künstler an diese Aufgabe zu sehen. Die Regie Vasa Hochmanns war von wohlbekannter Einfachheit, sich ganz den Worten unterordnend und diese so zu höchster Wirkung bringend. Er selbst hatte — soweit in dem lyrischen Spiel von einer solchen geredet werden kann — die Hauptpartie inne, die eigentliche Körperung des „Beauftragten“. Wie im Orgelchor die Gesangspartien durch Musik verbunden sind, in diesem Spiel die Sprachpartien. Die Musik war sehr gut gewählt und geleitet von Herrn H. Flückiger. Es war ein guter Gedanke, die Musik vom Orchesterraum hinter die Szene zu verlegen. Sie blieb da stets, was sie in diesem Spiel sein sollte: die Unterstützung und Verbindung des Wortes, wodurch es zum Selbstzweck. Nicht unerwähnt soll das schlichte Bühnenbild, das Vasa Hochmann gestaltet hat, Erich Schmid.

Man ging bereichert aus dem Theater und als bleibenden Gewinn den unerschütterlichen Laubscher an das Gute, an eine bewusste, jedes einzelnen unter uns zu gestaltende Zukunft mit sich. Lange hörte man die Schlussverse nachklingen, die von allen Darstellern in einer begeisterten Steigerung vorgetragen wurden. Die Kunst verheissen und in den Worten gipfeln: „Wir sind für sie bereit!“



Karl Laubscher u. Vasa Hochmann m. d. Künstler...



Links:

In New York fand kürzlich eine Ausstellung statt, auf der Kragen vieler Länder und vieler Jahrhunderte gezeigt wurden. Links ein Kragen neuester Mode gearbeitet aus Spitzen mit eingesetztem Batist. Rechts ein französischer Kragen aus dem 19. Jahrhundert aus Baumwollbatist und Spitze. Er wird auf dem Rücken zusammengebunden getragen



Ideen für den Vorfrühling

Ein kariertes einfaches
Sportkleid, das sich in
den Rahmen unserer
Zeit vorteilhaft einfügt